

**Fehlender Schnee beeinflusst Skiaktion**

Weil der Schnee fehlt, können die Bergbahnen in Lenzerheide dieses Wochenende voraussichtlich nicht öffnen. Das hat Auswirkungen auf die Höreraktion Snow Night4free von Radio Grischa.

Lenzerheide. – Am Samstag findet zum sechsten Mal die Höreraktion Snow Night4free von Radio Grischa statt. Im Rahmen der Aktion konnten Hörer am Montag ein Ticket gewinnen, das ihnen freien Zugang zum Nachskifahren auf Heidner Pisten mit anschliessender Party im «Obertor» in Parpan gewährte. Die Aktion stiess auf grosses Interesse: Innert wenigen Stunden waren die zur Verlosung stehenden 555 Tickets weg, wie Martin Blaser, Leiter Marketing Radio/TV von Radio Grischa, auf Anfrage sagte.

Weil nun aber der Schnee fehlt, ist unklar, ob die Bergbahnen in Lenzerheide überhaupt ihre Pisten öffnen können. Radio Grischa hat vorsorglich das Konzept angepasst: Das Nachskifahren findet nicht statt. Leer gehen die Gewinner aber nicht aus: Der freie Zutritt zur Party im «Obertor» bleibt bestehen und wer an die Party geht, erhält vor Ort einen Gutschein für ein Nachskifahren in Lenzerheide. Dieser ist gemäss Blaser für die aktuelle Wintersaison gültig. (so)

**Baurechtsvertrag in Jenins zurückgestellt**

Jenins. – An der Gemeindeversammlung von Jenins genehmigten die Stimmberechtigten am Dienstag sowohl den Voranschlag 2015 für die Politische Gemeinde wie auch denjenigen für das Elektrizitätswerk. Der Steuerfuss bleibt mit 93 Prozent unverändert.

Das Budget der Politischen Gemeinde weist bei Aufwänden von rund 4,2 Millionen Franken und Erträgen von rund vier Millionen Franken einen Aufwandüberschuss von 213 700 Franken aus. Das Budget des Elektrizitätswerks schliesst hingegen mit einem Ertragsüberschuss von 106 200 Franken, wie die Gemeinde mitgeteilt hat. Ein Unternehmer beabsichtigte, auf der neuen Baurechtsfläche eine Gewerbehalle zur Erweiterung seines bestehenden Betriebs zu erstellen. Auf Antrag eines Versammlungsteilnehmers entschieden die Stimmberechtigten, das Geschäft zurück zu stellen. Dieser Entscheid ist mit dem Auftrag verbunden, dass der Antragsteller und der Gesuchsteller ein gemeinsames Projekt bis spätestens Ende Juni 2015 erarbeiten. (so)

**Ferrera behält den tiefen Steuerfuss**

Ferrera. – Das am Dienstag von der Gemeindeversammlung gutgeheissene Budget 2015 der Gemeinde Ferrera rechnet bei Ausgaben von 2,76 Millionen mit einem Plus von gut 18 000 Franken. Netto investiert werden sollen 2,32 Millionen Franken, vor allem in den Neubau des Werkhofs und der Abwasser-Reinigungsanlage in Innerferrera, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde heisst. Der kommunale Steuerfuss wurde bei 70 Prozent belassen, ebenfalls unverändert bleibt gemäss Mitteilung die Null-Quote für den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. (so)

**IN KÜRZE**

**Erstes Bierfest in Chur.** Von Donnerstag, 18. Dezember, bis Samstag, 20. Dezember, findet in der Churer Stadthalle das erste Bierfest statt. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, verschafft das Fest einen Einblick in die vielfältige Bierkultur der Schweiz. Weitere Informationen sind unter [www.dasbierfest.ch](http://www.dasbierfest.ch) zu finden. (so)

**Diese «Olympiade» fördert den Teamgeist an Schulen**

**80 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in Zizers haben die letzten drei Tage ein Chili-Konflikttraining absolviert. Dabei wurde auch eine Olympiade mit vier Disziplinen durchgeführt.**

Von Susanne Turra

Zizers. – Ein gekochtes Ei fällt zwei Meter in die Tiefe. Und es geht nicht kaputt? Nie und nimmer. Oder etwa doch? Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in Zizers wissen es. Seit Dienstag. Dann nämlich haben sie an einer Olympiade in vier Disziplinen um Punkte gekämpft. Und eben dieser «Eierfall» ist eine der Disziplinen. Die letzte. Die Olympiade ist Teil des dreitägigen Chili-Konflikttrainings, das im Oberstufenschulhaus in Zizers von Montag bis gestern Abend durchgeführt worden ist. Es soll den Jugendlichen helfen, fair und ohne Gewalt miteinander umzugehen. Bereits seit 15 Jahren werden solche Trainings vom Schweizerischen Roten Kreuz und vom Roten Kreuz Graubünden als Prävention für Konfliktsituationen in Schulen angeboten (Ausgabe vom 18. August). Und? Geht das jetzt, das mit dem Ei? Wir werden sehen.

**Hektik, Emotionen, Gefühle**

Es ist Dienstagvormittag, im Schulhaus im Feld in Zizers. Für die Olympiade werden die 80 Schülerinnen und Schüler in zwölf Teams eingeteilt, die gegeneinander antreten. Hier ist also Teamarbeit gefragt. Erste Disziplin: Ballwerfen. «Nein», «Da», «Wurf», «Jetzt», «Ja». In der Turnhalle läuft es buchstäblich rund. Klar. Es sollen ja auch 20 Plastikbälle in bereitgestellte Plastikharasse geworfen werden. Und das innert zwei Minuten. Einfach? Nein. Zweite Disziplin: Moorspiel. «'Gspunna', das Spiel», «Ich mache nicht mehr mit». In der Aula geht es laut und hektisch zu und her. Nanu? So schwer? Während sechs



Sind die Eier nach dem Eierfall noch ganz? Trainerin Alexa Link und die Kinder überprüfen den Zustand der Eier nach dem Eierfall. Bild Olivia Item

Minuten hintereinander auf dem kalten Steinboden über Lappen und Tücher, die immer berührt werden müssen, eine Strecke so oft wie möglich zurücklegen? Schwer, ja. Dritte Disziplin: Farbspiel. «Schnell», «Was?», «Wieso?», «Oh nein», «Du bist selber schuld». Im Nebenzimmer wird es emotional. Gelb, Orange, Rot, Grün oder Blau? Das ist hier die Frage. Nur eine Person pro Gruppe darf die Farbkarte sehen. Durch gesendete Signale soll der Rest der Gruppe schliesslich die Farbe erraten. Da kommen Gefühle hoch.

Die Lehrpersonen befinden sich während des Chili-Konflikttrainings mehrheitlich in der Beobachter-Rolle. Sie sollen ja sehen, wie sich ihre Schüler in den verschiedenen Situationen

verhalten. Ebenso sind die Eltern Teil des Trainings. Dies vor allem im Sinne der Nachhaltigkeit.

Neben der Olympiade wird auch die Kommunikation trainiert und der korrekte Umgang mit den sozialen Medien geübt. Ein enorm wichtiger Teil. Denn, zum Faustrecht von früher sind heute neue Formen von Gewalt dazugekommen.

**... und der Eierfall**

Cyber-Mobbing beispielsweise. So oder so. Die Chili-Trainer, Alexa Link, Renate Heindel und Jürg Walker, sind zufrieden mit den letzten drei Tagen. «Die Schüler waren äusserst motiviert und diszipliniert, und die Lehrer extrem interessiert», betont Haupttrainerin Link abschliessend. «Im gan-

zen Schulhaus herrschte eine tolle Grundstimmung.»

Zurück zur Olympiade. Vierte Disziplin: Eierfall. Teil 1. «Pass auf», «Schneid das weg», «Mach es nicht kaputt», «geht das so?». Im Werkraum sind die Tüftler gefragt. Hier soll das gekochte Ei so präpariert werden, dass es nach freiem Fall nicht kaputt geht. Dazu gibt es Papier, Schere, Klebeband, fünf Strohhalme, einen Ballon und sechs Minuten Zeit. Geschafft. Vierte Disziplin: Eierfall. Teil 2. Rasch in die Aula zum grossen Finale. Das gekochte Ei, dick verpackt, fällt zwei Meter in die Tiefe. Und es geht nicht kaputt? Mal sehen, ob das geht, das mit dem Ei. Und? Es geht.

Informationen unter [www.srk-gr.ch/chili](http://www.srk-gr.ch/chili).

**HOFGEFLÜSTER**

**iPod, hä?**



Von Deborah Margni Blumer\*

Die vielen schönen und guten Stunden, die ich jeden Tag erlebe, bereiten mir viel Freude und ich geniesse jeden Augenblick. Mein Leben als Mutter, Ehefrau und Bäuerin ist aber auch von vielen Gedanken begleitet, die oftmals von Fragen und Sorgen geprägt sind und die einfach zum Leben dazugehören.

Es ist kaum zu fassen, wie die Zeit vergeht. Es ist Sonntag, früher Abend, die Schafe sind versorgt, die zwei kleinen Kids sind im Stall beim Mann, und die zwei Grossen vergnügen sich beim Monopoly Spiel. Ich kann mir ein bisschen Zeit ausschneiden zum Schreiben. Eine Sache, die bis vor kurzer Zeit undenkbar gewesen wäre. Ja, meine Kinder brauchen mich jetzt weniger lang, dafür intensiver. Es ist schön zuzuschauen, wie sie heranwachsen und ihre Persönlichkeiten entwickeln. Es ist auch beruhigend zu merken, wie die schwierigeren Pha-

sen immer vorbei gehen und ruhigeren Momenten Platz machen. Heute ist mir gerade bewusst geworden, nach ein Gespräch mit unsere Ferien-nachbarn, wie unsere Kinder wohl hinter dem Mond leben. Was sicher auch viele Vorteile hat. Die Kinder geniessen die Zeit zusammen mit Lego und Playmobil oder mit ein Brettspiel und vieler frischer Luft; am Abend dürfen sie ein bisschen Fernsehen.

Sie haben immer noch keinen iPod, iPad, iPhone und so weiter. Und wenn es über Anwendungen, Kik oder ITube geht, verstehen sie überhaupt nichts. Dennoch fasziniert sie das Ganze enorm. Aber wie gross ist denn der Kulturschock für meine Kinder, wenn sie mit 16 von zu Hause weggehen müssen? Mögen die Werte, die wir versuchen, unseren Kindern mitzugeben und das Leben mit der Natur genug Stärke bringen, um all den Reizen, denen sie später auf einmal in der grossen Welt konfrontiert werden? Die Zeit wird die Antworten bringen. Bis dahin kann ich nur versuchen, sie so gut wie möglich vorzubereiten. Ich wünsche ihnen, dass sie gute Freundschaften haben, um Freud und Leid zu teilen und um nicht allein zu sein.

Das Thema beschäftigt mich sehr. Obwohl ich hier in der näheren und weiteren Umgebung viele Leute gut oder weniger gut kenne, fühle ich mich oft alleine. Ich habe schon gute

Freundinnen, aber sie sind weiter weg und Camana liegt nicht gerade am Weg, und mit dem spontan zufällig vorbei kommen wird es schwierig. Der Kontakt muss organisiert werden und sich nach dem Schulstundenplan richten. Für die Kinder ist es auch zum Teil schwierig. Wegen der kleinen Kinderzahl (etwa zwei Kinder pro Jahrgang) haben sie wenig oder keine Auswahl für richtige Freundschaften, da die Chemie auch noch stimmen muss. Der Kindergarten in Versam mit allen Kinder der Gemeinde bietet eine grosse Auswahl, und die ersten echten Freundschaften entwickeln sich. Leider, und das tut an meinen Mamma-Herz richtig weh, werden diese Freundschaften mit der Eintritt in der Primarschule jedes einzelnen Weilers auseinandergerissen. Bis sie wieder nach sechs Jahren in die Oberstufe nach Valendas zusammen kommen ist es eine sehr, sehr lange Zeit für ein Kind. Sind das vielleicht auch die Gründe, dass keine Familie hier nach hinten zum Wohnen kommt, ausser sie hat einen Bauernhof? Ich weiss es nicht. Ich weiss auch nicht, ob ich hier wohnen würde, wenn wir keinen Hof hätten. Ich wohne gerne auf unserem Betrieb und arbeite gerne mit, vor allem seit wir wirklich wirtschaften, wie es unser Wunsch ist.

Der Abnabelungs-Prozess von der älteren Generation war bei uns lang. Wir haben lange auf sie Rücksicht ge-

nommen und wollten nicht sofort alles umstellen. Wir waren und sind auch dankbar für die grosse Hilfe in Stall und Feld. Nun ist es aber Zeit, unseren Betrieb zu entwickeln, und das bereitet mir grosse Freude. Auch wenn das mit vielen Sorgen und Gedanken verbunden ist. Was können wir verbessern ohne grossen Aufwand? Sollen wir eine grosse Summe investieren, um unsere Arbeit zu erleichtern? Werden die Umstellungen mit den Zahlen aufgehen? Haben wir überhaupt Kapazitäten für ein Projekt? Diese Fragen werden uns wahrscheinlich so lange begleiten, bis der Betrieb weitergegeben wird. Ich hoffe, dass sie uns nicht zuviel belasten, damit die Freude am «Puura» und an der Familie bleibt. Und dann, wenn uns etwas gelingt und funktioniert, habe ich viel Freude daran und bin stolz darauf, das geschafft zu haben.

\* Deborah Margni Blumer bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann, drei Kindern und einem Pflegekind im Weiler Camana im Saffiental einen Landwirtschaftsbetrieb mit Kühen, Schafen und Kleintieren. Der Hof umfasst 27 Hektaren und liegt in der Bergzone 4. Mehr zum Betrieb der Familie Blumer unter [www.demhimmleinstücknäher.ch](http://www.demhimmleinstücknäher.ch).

In der Rubrik Hofgeflüster erzählen Bündner Bäuerinnen aus ihrem Alltag. Die Rubrik ist eine Initiative des Bündner Bäuerinnen- und Landfrauenverbands. Die Texte erscheinen jeweils auch in der Fachzeitschrift «Bündner Bauer».